

Sainte-Mère-Eglise, décédé le 17 février 1252, et donc commémoré à ce moment-là, mais aussi le 19 juin d'après la *Gallia christiana*, et le 7 novembre d'après la *Neustria pia*.

Précisons que, par un artifice typographique, si l'on peut dire, c'est-à-dire en fait par l'usage des italiques, l'on se rend compte immédiatement des notules qui proviennent de l'extrait de nécrologe de la BnF. Ajoutons en fin que des notes, parfois assez détaillées, viennent préciser et enrichir les notules elles-mêmes, à propos du *cursus* de telle ou telle personne mentionnée.

A la suite du nécrologe, Mme Ducoeur a placé des tables très détaillées (signalons une grosse horreur bibliographique: les souverains ne se prennent pas à leur surnom ou au nom de leur pays d'origine: mettre donc Blanche de Castille, et non Castille, Blanche de; Henri II Plantagenêt, et non Plantagenêt, Henri; Jean le bon roi de France, et non Le Bon, Jean, etc.)

Viennent ensuite des annexes. La première donne une: Etude chronohiérarchique de la copie du nécrologe original. C'est cette copie par extrait, je l'ai dit, maintenant BnF, ms. français 4902, qui est à la base du travail de Mme Ducoeur. La seconde: Epitaphes et pierres tombales, fait le point sur les sépultures retrouvées dans l'église abbatiale et à proximité, et sur les indications que l'abbé Lelégard avait fait placer sur les tombes et les ossements retrouvés au cours des fouilles.

Je ne reviens pas sur les notules: j'en ai dit tout l'intérêt. On perfectionnera sûrement ce travail sur tel ou tel point, en apportant quelques notules nouvelles, en retrouvant des dates de décès plus sûres. Mais nous avons là un monument, je le répète, solide. Solide comme cette abbaye restaurée dont l'abbé Lelégard disait plaisamment: «[Re]paravi Lucernam Christo meo».

3 bis, rue Irma Moreau
F-13100 Aix-en-Provence

Xavier LAVAGNE D'ORTIGUE

Lexikon des Mittelalters, Band VII [Planudes bis Stadt (Rus')], Herausgeber und Berater: Norbert ANGERMANN u.a., Redaktion: Gloria AVELLA-WIDHALM u.a., LEXMA Verlag, München 1995, VIII Seiten + 2220 Spalten, ISBN 3-7608-8907-7.

Bei allen Rezensionen, die zu den ersten sechs Bänden dieses Lexikons in den *Analecta Praemonstratensia* erschienen, wurde die Qualität der Artikel und die Umsicht der Redaktion gerühmt. Das gilt uneingeschränkt auch für den siebten Band. Dennoch blieben bisher im Hinblick auf den Prämonstratenser-Orden viele Wünsche offen. Insbesondere mahnte der Rezensent wiederholt, den bedeutenden Klöstern des Ordens nach Möglichkeit eigenständige Artikel zu widmen, wie dies für Benediktiner und Zisterzienser in weit höherem Maß geschah.

Um so erfreulicher ist es, für den siebten Band feststellen zu können, daß sechs Klöster mit einem Kurzartikel vertreten sind: *Retuerta* in Kastilien, Mutterabtei über 12 Klöster, allerdings mit dem falschen kirchenrechtlichen Terminus *Mönche* statt *Chorherren* (Sp. 765), *Roggenburg* (Sp. 946) und *Rot an der Rot* (Sp. 1048), beide in Oberschwaben gelegen, *Schäftlarn* in Bayern (Sp. 1435f), *Selau* in Südböhmen (Sp. 1725) und *Sélincourt* in Nordfrankreich (Sp. 1737). — Im Artikel *Pöhlde* (Sp. 39) wird das dortige Kloster der Prämonstratenser beiläufig erwähnt, ebenso bei den Städten *Quedlinburg* (Sp. 359), *Ravensburg* [Kloster Weißenau] (Sp. 487), *Riga* (Sp. 848) und *Stade* (Sp. 2168). Gleiches gilt für *Prag* mit Hinweis auf das dortige Kloster *Strahov* (Sp. 160), für das ein eigener Artikel im Band 8 vorgesehen ist.

Höhepunkt des Bandes VII aus der Sicht unseres Ordens ist der ausführliche Artikel *Prämonstratenser, -innen* (Sp. 146-152). Der sich anschließende Beitrag *Prämonstratenserkirche* von G. Binding (Sp. 152) betont meines Erachtens zu stark die Verwandtschaft der Kirch- und Klosterbauten der Prämonstratenser mit denen der Zisterzienser, obwohl im gleichen Beitrag auch andere Vorbilder (vor allem lokale Traditionen) herangezogen werden. Für den nicht informierten Leser verdichtet sich der Eindruck einer vorwiegenden Abhängigkeit von zisterziensischen Bauformen, was Binding so nicht aussagen will, wie die am Lehrstuhl Bindings in Köln erarbeiteten Werke zur Baugeschichte (vor allem: M. Untermann) aufweisen.

Eingestreut in andere Artikel finden sich u.a. folgende Hinweise zu den Prämonstratern: Im Bistum *Poitiers* wird auf das Kloster *Lieu-Dieu-en-Jard* hingewiesen (Sp. 43). — Für *Polen* wird festgestellt, daß die Klöster der Prämonstratenser meist fürstliche Stiftungen waren (Sp. 54). — In *Pommern* residierte der Bischof seit vor 1155 im Prämonstratenserkloster *Grobe* (*Pudagla*) auf Usedom, bevor der Bischofssitz 1175/76 nach Kammin verlegt wurde (Sp. 84); weitere Hinweise auf *Grobe* folgen in Sp. 85 und 458. Die Bistumserhebung in *Pommern* war ungewöhnlich schwierig (Sp. 84), allerdings wird in diesem Zusammenhang das sogenannte *Polenprivileg* nicht eigens erwähnt, das Norbert 1133 vom Papst erhielt und in dem all diese Gebiete der Magdeburger Kirchenprovinz unterstellt wurden. — Wenn *Pont-à-Mousson* in Lothringen vorgestellt wird (Sp. 91f), dann hier ohne Erwähnung der bekannten Prämonstratenser-Abtei, die erst in nachmittelalterlicher Zeit erbaut wurde. — Für den *Portikus* (= offene Vorhalle) wird als Musterbeispiel auch die Klosterkirche *Knechtsteden* im Rheinland herangezogen (Sp. 112). — Beim *Psalter* (Sp. 299) macht man zu Recht auf die bedeutende frühmittelhochdeutsche Interlinearversion der *Windberger Gruppe*, aber auch auf die Kommentierung in der *Catene* des *Petrus von Herentals* (so!) aufmerksam, allerdings ohne letzteren als Prämonstratenser (Prior von Floreffe, † 1390) zu kennzeichnen. — Unter den Stiftungen der Grafen von *Rapperswil* wird das Kloster *Bollingen* ohne Ordensregel genannt (Sp. 444); es gehörte als Frauenkloster zeitweise zum Orden der Prä-

monstratenser. — Zum Thema *Rätsel*: Eine größere Sammlung bietet *Philipp von Harvengt* (Sp. 463), den ein eigener Artikel in Band 6 vorstellt. — Im viel zu kurz bemessenen Beitrag *Ratzeburg* (Sp. 469) fehlt jeder Hinweis auf das prämonstratensische Domkapitel und auf Bischöfe aus den Reihen der Prämonstratenser; auch verdient der Dom eine kunstgeschichtliche Würdigung. — Bei *Retuerta* wird das Kloster *La Vid* genannt (Sp. 765). — Barthélemy de Roye († 1237) gründete 1211 im Bistum Chartres das Kloster *Joyenval*, in dem er bestattet wurde (Sp. 1066). — Im alten Herzogtum *Sachsen* wird auf König Lothar III. (ab 1125) verwiesen, der die Prämonstratenser (Cappenberg, Pöhlde) förderte (Sp. 1229). — Im Beitrag *Sayn* bei Koblenz geht es nur um das Adelsgeschlecht, ohne die dortige Abtei zu würdigen (Sp. 1423f). — Zu den ersten größeren Klöstern in *Schlesien* gehörte auch *St. Vinzenz* auf dem Elbing bei Breslau (Sp. 1481). — *Springiersbach* dürfte das Kloster *Wadgassen* an der Saar in seiner Frühzeit geprägt haben (Sp. 2142).

Unter den Mitgliedern des Präm.-Ordens hat nur *Richard von Arnsberg* einen Kurzartikel erhalten (Sp. 820). — Im Beitrag *Predigt* wird auf Norbert als Predigerpersönlichkeit hingewiesen (Sp. 173). — *Rupert von Deutz* sei nach Ausweis seiner Schriften mit *Anselm von Havelberg* und *Norbert von Xanten* in Konflikt geraten (Sp. 1107); dies wird im Hinblick auf Norbert von W.M. Grauven in den *Analecta Praem.* LXXI, 1995, 236-263, mit guten Argumenten bestritten. — *Anselm von Havelberg* wird im Artikel *Prophetie* (Sp. 253) erwähnt; mit zwei Sätzen wird beim Thema *Religionsgespräche* auf seinen Disput mit byzantinischen Theologen im Jahr 1136 eingegangen (Sp. 692).

Possidius, der Schüler und Freund des *Augustinus*, wird in einem Kurzartikel vorgestellt (Sp. 125f). — Der *Regula S. Benedicti* (Sp. 603-605) und der *Regula Magistri* (Sp. 605f) wird zwar breiter Raum gewidmet, doch nach einem Stichwort *Regula S. Augustini* sucht man hier vergeblich; im Band 1 erschien der lediglich eine halbe Spalte umfassende Artikel *Augustinusregel*.

Kaspar Elm gibt Sp. 696-699 einen guten Überblick über *Religiöse Orden*, darunter die Prämonstratenser (Sp. 697). — Rudolf Schieffer stellt die *Regularkanoniker* in gekonnt prägnanter Form vor (Sp. 608); allerdings hat man diesem Thema mit weniger als einer Spalte zu wenig Platz eingeräumt. Noch ärger wurde mit dem Thema *Regularkanonissen* verfahren (Sp. 608): Hier stehen nur vier Verweise auf verwandte Begriffe. Dieses zukunftssträchtige Thema war der Redaktion wohl noch nicht vertraut genug, oder es fand sich kein Bearbeiter. — Interessant ist auch der Überblick zu *Reform* (Sp. 543-550) mit den Unterbegriffen: Kloster- und Ordensreform, Gregorianische Reform und Kanonikerreform. — Das Thema *Seelsorge* berührt u.a. die Grundsatzfrage, ob die Seelsorge auch für Prämonstratenser offenstehe oder ob sie nur den Weltpriestern vorbehalten sei (Sp. 1681). — Der Artikel *Simonie* macht die große Bedeutung verständlich, welche die Gregorianische Reformbewegung diesem Schlüsselbegriff beilegte (Sp. 1922-1925).

Als Parallelen zur Ordensgeschichte der Prämonstratenser sei auf *Sempringham* in England mit dem Orden der *Gilbertiner* (Sp. 1742f) und auf die Reformbewegung von *Springiersbach* hingewiesen (Sp. 2142). Zur *Stabilitas loci* (Sp. 2162f) wird behauptet, sie sei erst in der prämonstratensischen Profeßformel als ständiger Verbleib am *Klosterort* festgelegt worden, was sachlich zu bezweifeln ist. Es geht nicht um einen geographischen Ort, sondern um die lebenslange Zugehörigkeit zu einem *Stiftskapitel*, also zu einer Gemeinschaft, in die der Kanoniker durch die Profeß eingegliedert wird.

Im Zusammenhang mit dem Ordensleben sind unter anderem folgende Beiträge lesenswert: *Pontifikalien* (Sp. 96f), *Predigt* (Sp. 171-183), *Priester* (Sp. 203-208), *Prior* (Sp. 216f), *Priorat* (Sp. 217f), *Profeß* (Sp. 240f), *Propst* (Sp. 264), *Rasieren* (Sp. 447), *Refektorium* (Sp. 540f), *Römischer Ritus* (Sp. 1013f), *Schuldkapitel* (Sp. 1581f) und *Skriptorium* (Sp. 1992-1997).

Bewundernd sei zum Schluß angemerkt: Die zehn Lieferungen dieses siebten Bandes erfolgten von März 1994 bis November 1995: ein gewaltiges Arbeitspensum für Redaktion und Planung, aber auch für die gewohnt sorgfältige Korrektur und Drucklegung. Da gehört es zu den Ausnahmen, daß in der ersten Zeile von Sp. 2097 zwei *Setzerzeichen* stehenblieben. — Abschließend stellt sich der Rezensent erneut die Frage, ob nicht zum Gesamtwerk des Lexikons ein Registerband erscheinen sollte, der den Benutzer auf die Fülle der in den Fremdartikeln verborgenen Namen, Begriffe und Informationen aufmerksam macht.

An der Abtei 4
D-47166 Duisburg

Ludger HORSTKÖTTER O.Praem.

Elke WENZEL, *Die mittelalterliche Bibliothek der Abtei Weißenau*. Peter Lang, Frankfurt/M. 1998 (Europäische Hochschulschriften, Reihe 15, Bd. 73) Zugl. Diss. Universität Heidelberg 1996, 152 S. ISBN 3-631-32206-2, DM 65.-

Diese Schrift lag, wie der Einleitung zu entnehmen ist, der Neuphilologischen Fakultät der Universität Heidelberg 1996 als Dissertation unter dem Titel "Die Kultur der Abtei Weissenau" vor. Glücklicherweise haben sich Autorin und Verlag für die Buchveröffentlichung anders besonnen. Die evozierte Erinnerung an das monumentale Werk über "Die Kultur der Abtei Reichenau" von 1924 wäre fatal. Denn nichts träfe hier weniger zu als der Anspruch, die Kultur Weißenaus darzustellen, auch wenn der Autorin "wichtig erscheint, daß das Kloster seinen angemessenen Platz in der Vorstellung der Kulturlandschaft des Bodenseeraums findet" (S. 81). Daß es ihn erst noch finden muß, scheint ihr darin begründet zu sein, daß die "wohl einzigartige Zer-